Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

28.6.1843 (No. 173)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 173. Mittwoch, den 28. Juni 1843.

Baden.

* Karlsruhe, 28. Juni. Seine Kaiserliche Hoheit der Erzherzog Stephan von Oesterreich ist heute Morgen um 7 Uhr wieder von hier abgereist. Höchstdieselben begeben Sich über Landau und Germersheim nach Speyer, allwo Seine Kaiserliche Hoheit übernachten und sodann morgen die Reise nach Mannheim, Heidelberg und Darmstadt fortsetzen wird.

Deutsche Bundesstaaten.

Oesterreich. Wien, 20. Juni. Am 17. traf der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha in dieser Hauptstadt ein, ist aber bereits gestern von hier nach dem Bad Gastein abgereist. — Se. königl. Hoh. der Prinz Wasa wird im Laufe des Sommers Oldenburg besuchen und daselbst mehrere Wochen verweilen. (A. Z.)

Preußen. Berlin, 22. Juni. Se. M. der König sind heute früh aus Pommern zurückgekehrt und nach Pillnitz gereist. (Pr. Stz.)

Köln, 22. Juni. Das gestern erwähnte einstimmige (ablehnende) Votum unseres Landtages, den Strafgesetzentwurf betreffend, macht hier ungemeines Aufsehen. Heute Morgen war schon eine ausserordentlich zahlreiche Versammlung Bürger aller Stände, um an den Landtag Namens der Stadt Köln eine Dankadresse zu erlassen. Diesen Nachmittag halb 5 Uhr fuhr eine große Menge von Bürgern mit mehreren Dampfschiffen nach Düsseldorf, um die Dankadresse zu überreichen. Wir wüßten nicht, was in den letzten Jahren hier die Gemüther in solche Bewegung versetzt hätte. In allen Ständen und Klassen glaubt man, sich den Aeusserungen des Dankes und der Freude anschließen zu müssen. (M. A. Z.)

Bayern. München. Der Vortrag, mit welchem der königl. Finanzminister Graf v. Seinsheim der Kammer der Abgeordneten das Budget für die fünfte Finanzperiode (1843/49) vorlegte, enthält folgende wesentliche Positionen: Die Staatseinnahmen (in 6 Kapiteln) für je ein Jahr dieser Periode sind (ohne Abzug der Erhebungs- und Verwaltungskosten, die sich auf 14,631,060 Gulden belaufen) auf 46,667,467 fl. Brutto oder 32,036,407 fl. Netto veranschlagt. Diese Summe findet ihre Deckung in: I. den direkten Staatsauflagen (Grund-, Haus-, Dominikal-, Gewerb- und Familiensteuer), berechnet zu 6,540,332 fl. Brutto- oder (nach Abzug der Erhebungskosten von 179,078 fl.) zu 6,361,254 fl. Nettoeinnahme; II. den indirekten Staatsauflagen (Taxen, Stempel- und Aufschlagsgefälle, Zölle) zu 14,355,269 fl. Brutto- oder — nach Abzug von 1,819,097 fl. Erhebungskosten — zu 12,536,172 fl. Nettoeinnahme; III. den Staatsregalien und Anstalten (Salinen und Bergwerke, Post, Lotto, Regierungsblatt, übrige Regalien) zu 12,210,440 fl. Brutto- oder (Kosten 8,351,198) zu 3,859,242 fl. Nettoertrag; IV. den Staatsdomänen (Forsten, Jagden, Triften, Oekonomien und Gewerben, Lehen- und andere Gefälle, Zinsen und Staatskapitalien) zu 13,049,298 fl. Brutto- oder (4,272,675 fl. Kosten abgerechnet) zu 8,776,623 fl. Nettoeinnahme; V. besondere Abgaben: 73,312 fl. Brutto oder 64,826 fl. Netto; VI. den übrigen Einnahmen zu 138,816 oder (die Erhebungskosten von 526 fl. in Abzug gebracht) zu 138,290 Gulden Netto. Zu all' diesen Einnahmen kommt noch der Bestand der Vorjahre mit 300,000 fl. Die Staatsausgaben, wie sie in 12 Kapiteln dargestellt sind, zeigen folgende Erfordernisse: 1) Staatsschuld 8,746,294 fl., 2) Hofetat 3,204,957 fl., 3) Staatsrath 72,000 fl., 4) Ständeversammlung 46,500 fl., 5) Ministerium des k. Hauses und des Aeussern 480,000 fl. (darunter 276,977 Gulden für Gesandtschaften und auswärtige Agenten); 6) Justizministerium 389,789 fl.; 7) Ministerium des Innern 888,638 fl.; 8) Landgerichte 57,902 Gulden; 9) Finanzministerium 775,780 fl. (darunter für die Kreisregierungen 405,064 fl.; 10) Staatsanstalten 3 878,947 fl. und zwar A. Erziehung und Bildung 317,455 fl. (darunter für die Akademie der Wissenschaften und die wissenschaftlichen Sammlungen 92,000 fl., für die Akademie der bildenden Künste 52,000 fl., für die Universitäten 103,458 fl.) B. Kultus 1,407,928 fl. und zwar a) kathol. 1,092,347 fl. (Reichnisse an die Domkapitel 271,605 fl., Leistungen an organisirte Klosterpfarreien 394,807 fl., zu Säkularpfarreien und Benefizien 270,934 fl., an Mannsklöster 7089 fl, an Frauenklöster 1454 fl.); b) protestantischer 315,581 fl. (für Wittwen und Waisen der Geistlichen 30,000 Gulden, für die Geistlichen der Pfalz 31,554 fl.) C. Gesundheit 29,419 fl. D. Wohlthätigkeit 163,809 fl. (Krankenhäuser 15,755 fl., für Armenhäuser 71,182 fl., für nothleidende Staatsdiener und ihre Hinterlassenen 17,000 fl.) E. Sicherheit 488,452 fl. (Untersuchung der Angeschuldigten 197,647 fl., Verpflegung der Sträflinge 243,460 fl.) F. Industrie 129,000 fl. (Landgestüte 104,000 fl.) G. Straßen-, Brücken- und Wasserbau 614,593 fl. H. Leistungen an Gemeinden 111,691 fl. I. Steuerkataster 600,000 fl. K. Münzanstalt 13,000 fl. 11) Zuschüsse an die Kreisfonds 3,920,845 fl. 12) Militär 7,319,976 fl.: 1) aktive Armee 5,932,450 fl.; 2) Gendarmerie 638,976 Gulden; 3) topographisches Bureau 50,000 fl.; 4) an den Invaliden- ꝛc. Fond 92,000 fl.; 5) für Landau 25,000 fl.; 6) Militärkommission in Frankfurt 14,000 fl.; 7) Militärpensionen ꝛc. 567,550 fl. (Die Kosten der Infanterie sind veranschlagt zu 2,242,880 fl., der Kavallerie zu 2,091,519 fl., Artillerie zu 607,605 fl; das Kadettenkorps zu 54,624 fl.; die sonstigen Expositionen, mit Einschluß der Dotation des Max-Josephordens zu 290,000 fl., die Nachschaffung und Erhaltung der materiellen Vorräthe — als allgemeine Beiträge bezeichnet — zu 150,000 fl.)

Erlangen, 21. Juni. Heute verbreitete sich das Gerücht, daß ungefähr ¾ Stunde von Poppenreuth der Kanaldamm gewaltsam durchbrochen worden sey, und die ganze Umgegend dadurch unter Wasser stehe. Sogleich eilten Ingenieure dahin ab, u. wie man nun erfährt, verhält sich die Sache so: Bauern, die heute früh an die Kanalbrücke bei dem Weiler Steinach kamen, bemerkten, daß unweit davon hart an einem Durchlasse ein Wasserstrahl aus dem Damm hervorspringe. Bis der Schleußenwärter gerufen war, hatte das ausströmende Wasser schon eine größere Oeffnung gebildet, die er nicht mehr zu verstopfen im Stande war, und so mußte ein ungefähr 5 — 7 Schritte langes Dammstück der Gewalt des andrängenden Wassers weichen, das auf die nahen Felder herausdrang, sich jedoch nach und nach verfloß. Das oben angegebene Gerücht von einer Ueberschwemmung der Umgegend ist also dadurch Lügen gestraft. In 8 — 10 Tagen wird die schadhafte Stelle wieder fest und gut hergestellt seyn, und die für diesen Zeitraum eingestellte Schifffahrt wieder beginnen können. Ob die anfängliche Oeffnung durch Bosheit, Muthwillen oder durch eine nachgebende Masse im Dammaufwurf entstanden sey, ist bis jetzt nicht zu ermitteln; jedenfalls aber die größte Wachsamkeit anzuempfehlen, indem ein so kleiner Durchstich, wonach ein so großer Riß entsteht, auf mehrfache Weise in schweigsamen Nächten nicht das schwierigste Werk verbrecherischer Hände seyn dürfte. (N. K.)

Freie Städte. Frankfurt, 24. Juni. Für die Oberleitung des Main-Neckareisenbahnbaues ist nunmehr eine besondere Kommission ernannt worden, die aus je zwei Mitgliedern des Senats und der ständigen Bürgerrepräsentation besteht. Die Einzelausführung des Baues aber ist dem Bauinspektor Eisen übertragen, dessen Ruf als geschickter Ingenieur wohl begründet ist. Der Senatsantrag, durch die Steuerkommission eine Anleihe von 2 Millionen Gulden zu eröffnen, um mit deren Betrag die Kosten des so eben erwähnten Bahnbaues zu bestreiten, ist bereits in der letzten Konferenz des Bürgerkollegs genehmigt worden und liegt jetzt bei der gesetzgebenden Versammlung vor. (S. M.)

Königreich Sachsen. Dresden, 20. Juni. Es ist hier im Druck eine Beschwerdeschrift erschienen, welche ein Mitglied unserer ersten Ständekammer, Superintendent Dr. Großmann aus Leipzig, bei der Ständeversammlung eingereicht hat. Sie betrifft „die Uebergriffe der römisch-katholischen Priesterschaft im Königreich Sachsen.“ Die Ein- und Uebergriffe sind darin auf folgende Kategorien zurückgeführt, nämlich: 1) in das Personenrecht, namentlich hinsichtlich der gemischten Ehen; 2) in das Parochialrecht; 3) in das Schulrecht; 4) in die Auslegung der Gesetze; 5) Eingriffe, bestehend in Herabwürdigung der evangelischen Kirche; 6) Ungebührlichkeiten und Vernachlässigung gesetzlicher Bestimmungen bei Gründung neuer Kirchen, Pfarren und Schulen. Eine gütliche Beilegung dieser Angelegenheit steht übrigens zu hoffen. — Morgen beginnt die Berathung des neuen Grundsteuergesetzes, wodurch der Schöpfer unseres neuen, auf Gleichheit beruhenden Grundsteuersystems, geh. Finanzrath Schmieder, die dankbare Anerkennung des ganzen Landes sich erworben hat. Da die gesammten Hauptgrundsätze bereits früher festgestellt wurden, ist die Berathung des nunmehrigen Gesetzes ohne Wichtigkeit. Mit Anfang des nächsten Jahres wird das neue System in Wirksamkeit treten. (S. M.)

Frankreich.

Paris. Die Deputirtenkammer diskutirt bekanntlich gegenwärtig das Kriegsbudget für 1844; ihre Kommission hat eine Herabsetzung des Effektivstandes von 14,000 Mann Infanterie und 1200 Pferden (beim Artillerietrain) in Antrag gebracht; dadurch würden 15 Mill. Fr. erspart. Es ging die Rede, die Minister wollten diesen Punkt zur Kabinetsfrage erheben. Der Globe sagt inzwischen heute: „Die Opposition zählt noch immer auf die Kabinetskrisis, welche aus der Debatte über die vorgeschlagene Reduktion der Armee entstehen soll; die Opposition wird sich abermals getäuscht sehen; wir erfahren, daß eine Kombination im Werke ist, wodurch der Marschall Soult seinen Effektivstand ungeschwächt behält und doch eine Ersparniß von mehreren Millionen realisirt wird; damit wird sich die Majorität zufrieden geben. In der Politik wie vor Gericht ist ein magerer Vergleich einem fetten Prozeß vorzuziehen.“ — Die Presse ist dagegen sehr für die Reduktion der Armee und führt viele Gründe an, um zu beweisen, daß Frankreich bei der jetzigen europäischen Konjunktur nicht so bald einen Krieg zu besorgen habe. Sie meint, man werde so verständig seyn, sich jenseits der Pyrenäen nicht einzumischen, und von der Rheinseite her sey kein Angriff zu fürchten. „Der Deutsche liebt vor Allem Wohlbefinden und Sparsam-

Repealversammlung in Mallow.

(Schluß.)

O'Connell fuhr fort: Wenn die Regierung einen Schritt thut, muß sie auch den zweiten thun! Unsere größte Pflicht ist es, die Gesetzverletzung zu Protokoll zu nehmen (Hört!). Möge Peel, der heutige Cromwell, nur seine Metzelei anfangen, wenn er es wagt!.... Das Volk hat mir ein gränzenloses Vertrauen bewiesen ... und ich müßte jetzt wohl sagen, ich verdiente es nicht (Unterbrechung: Doch, ja, Sie verdienen es!)! Ich glaube das auch (Lauter Beifall.). Seltsames Glück, das meinige (Hört!). Ich glaube, ich bin der einzige lebende Mann, der vierzig Jahre lang ohne Unterbrechung Popularität und Vertrauen genossen hat (Stimmen: Möchten Sie es noch zweimal 40 Jahre genießen!). Das kann nicht seyn, ich werde weit früher vor Gott stehen und Rechenschaft geben von meinem öffentlichen und Privatleben (Stimme: Sie haben wacker ihre Schuldigkeit gethan!). O! möchte das auch einst das allmächtige Wesen sagen und möchten Sie einmal still schweigen! — (and may you hold your tongue) — (Allgem. Gelächter und Beifall.) Ich schließe nie die Augen zur Ruhe, ohne den Zustand Irlands zu Herzen zu nehmen, ich erwache nie, ohne den herzlichen Wunsch, daß ich für Irland möchte thätig seyn können. Was ist an mir selbst gelegen — mein Herz ist verwittwet, ich bin ein einsames Wesen (Nein! Nein!). O doch! Denn sie, für die ich wohl hätte besorgt seyn mögen, obwohl sie selbst ein muthvolles Herz hatte — sie ist schon lange mir vorangegangen (Er sprach dies mit tiefster Rührung, welche sich in der ganzen Gesellschaft verbreitete.)! Eine Annäherung an eine andere, hoffentlich bessere Welt, ist nicht das Schmerzlichste, was ich vor mir habe, denn wir werden dort wieder vereint seyn (Anhaltender Beifall.)! Hier bleibt mir nichts mehr, als die rastlose Sorge, mein Vaterland frei zu sehen — alle Wonne, alles, was eine romantische Begeisterung dem menschlichen Herzen gewähren mag, vereinigt sich bei mir in der Liebe für Irland ... Noch wenige Tage vielleicht und wir werden gewahr werden, was die „Sachsen“ gegen uns im Sinne haben (Hört!).... Erinnern Sie sich des alten Freibeuters Wellington (Gelächter und Pfeifen) — der wahnsinnigen Neigungen Stanley's (Pfeifen) — der bigotten Vorurtheile Graham's — was können die uns Gutes bringen (Hört!)! Schicken Sie sich, sage ich — auf das Schlimmste an (Beifall.). — Es war jetzt 12 Uhr. O'Connell stand auf und die Gesellschaft ging auseinander.

* Herr Geldreich und Anna Liebreich.

Novelle nach dem Englischen von Adolph Schiff, Sprachlehrer.

Es gibt eine kleine Stadt an Englands Küste, welche jetzt nicht mehr ganz ein Seehafen zu nennen ist, obgleich vormals, als noch die ritterlichen Plantagenets das Steuer in diesem Reiche hielten, sie nicht nur für eine solche gehalten wurde, sondern sogar ihre Schiffe zu der Flotte unter dem Befehle eines Mohun, eines Grey, eines De Lisle oder Clinton sendete. Es ist indeß so wenig Verbindung zwischen dem jetzigen Bestand der Stadt und dem vorigen, als zwischen den jetzigen Tagen und den frühern, wovon ich eben im Begriff bin, zu erzählen. Alles, was von ihrer Herrlichkeit geblieben, ist die Ruine eines alten Schlosses, auf der äußersten Spitze

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

keit, d. h. so geringe Abgaben, als nur möglich. Beleidiget nur nicht seinen gerechten Stolz, sein tiefes Rechtsgefühl, laßt ihm nur seine Unabhängigkeit unangefochten, und er wird sich, wenn es Noth thut, erheben, die eure, falls sie ungerechterweise bedroht wäre, zu vertheidigen.« (Wie hat sich nicht die Sprache von 1840 geändert!)

Paris, 18. Juni. Mad. Adelaide, die Schwester des Königs, begibt sich zu Ende dieses Monats über Lyon und Marseille nach Neapel, wohin zu gleicher Zeit auch der neapolitanische Gesandte, Herzog v. Serra-Capriola, abgeht. Der Zweck dieser Reise ist eine Familiensendung, die mit der Heirath des Prinzen von Joinville in Verbindung steht, und auch die spanischen Zustände, so wie den Herzog von Montpensier betrifft, den man mit einer neapolitanischen Prinzessin zu vermählen wünscht. (A. Z.)

* Paris, 24. Juni. In Havre eingelaufene Berichte aus Hayti schildern das Vorherrschen allgemeiner Ruhe unter der neuen Ordnung der Dinge. Die Wohnung des provisorischen Hauptes der Regierung, Herard, war jedoch von Schaaren von »Patrioten« hitzig umlagert, welche Belohnungen, d. h. Beförderungen, Anstellungen u. s. f. für ihre Anstrengungen bei der letzten Staatsumwälzung haben wollten: ein gutes Argument gegen diejenigen, welche behaupten, es bestehe ein wesentlicher Unterschied zwischen den weißen und den schwarzen Zweigen der großen Menschenfamilie!

* Paris, 24. Juni. Nachdem in der gestrigen Deputirtenkammerdiskussion über den Reduktionsantrag der Kommission (s. gestr. K. Z. * Paris, 23. Juni) der Minister des Innern noch gegen diesen Antrag und für den Regierungsbudget gesprochen, der Berichterstatter der Kommission aber nochmals den Antrag derselben in Schutz genommen hatte, wurde vom Präsidenten, da das Rufen zur Abstimmung sich lebhaft erhob, die von der Kommission beantragte Verminderung des Heerstandes um 14,000 Mann, resp. um die vorgeschlagene Ersparniß von nahezu 5,000,000 Fr. zur Abstimmung gebracht. Die ganze äusserste Linke, ein Theil des linken Zentrums, Hr. Billault (Partisan des Hrn. Thiers), Hr. Berryer und mit ihm andere Mitglieder der Rechten, erhoben sich für die Reduktion; die ganze übrige Versammlung, worunter auch Hr. Thiers, Hr. v. Remusat, Mauguin und die Minister (insofern sie zugleich Deputirte sind), erhob sich gegen dieselbe. Einige Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung ganz. Die beantragte Verminderung ist sonach und zwar mit einer Mehrheit von 200 bei etwa 380 anwesenden Deputirten verworfen und der den Sold der Infanterie betreffende erste Absatz des Kapitels 9 des Kriegsbudgets nach der Regierungsforderung angenommen. Heute wurde die Verhandlung über das Kriegsbudget fortgesetzt und Absatz 2 und 3 des neunten Kapitels, den Sold der Kavallerie und Artillerie betreffend, mit einer von der Kommission vorgeschlagenen und von der Regierung nicht bekämpften Verminderung von 651,000 Fr. angenommen. Kapitel 10, Monturen und Lagerkosten (campements) 13,927,000 Fr., wurde ohne Diskussion votirt. Kap. 11, Militärbetten 5,716,000 Fr., desgleichen. Kapitel 12, Transportwesen 1,870,000 Fr., desgleichen. Kapitel 13, allgemeine Remonte 6,482,000 Fr. Die Kommission beantragte hierin eine Verminderung von 972,500 Fr. Die Regierung wollte sich einen Theil dieser Reduktion gefallen lassen, bekämpfte sie aber, insofern sie eine auf die Remontedepots des Kriegsministeriums zu verwendende Summe von 310,000 Fr. betrifft, wovon 200,000 Fr. für Algerien und 110,000 Fr. für Frankreich selbst. Es erhob sich hierüber eine Diskussion und zuletzt verwarf die Kammer die 200,000 Fr. für Algerien; über die 110,000 Fr. für Frankreich selbst wurde bei'm Postabgang noch verhandelt, wo General Oudinot für diese Position sprach.

§† Paris, 24. Juni. (Korr.) Der Minister des Innern sagte in seiner Rede in der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer bei den Budgetverhandlungen u. A.: Im J. 1853 wird das große Eisenbahnnetz vollständig ausgeführt seyn; ebenso die Befestigungsarbeiten von Paris, so wie der Hauptplätze Frankreichs; sämmtliche Staatsbauten werden vollendet da stehen. Demohngeachtet ist nicht eine neue Steuer eingeführt und nur eine Anleihe von 450 Millionen gemacht worden; freilich ist die Reserve der Staatsschuldentilgungskasse in Anspruch genommen, doch diese Hülfsquelle darf zu Staatszwecken verwendet werden. — In Grenoble ist bei einem Studenten und einem Buchdrucker und in der durch die Väter der christl. Lehre geleiteten Anstalt St. Joseph eine Hausuntersuchung vorgenommen worden; ein Gleiches fand in Lyon statt. Es handelte sich um die Beschlagnahme eines Werkes, betitelt: »Reise von Kirchberg nach Grenoble«, welches in der »Gazette du Dauphiné« und im »Reparateur« fast ganz abgedruckt worden ist. — »Die Geschichte der französischen Revolution« von Hrn. Thiers ist in Neapel verboten worden. — Viele Deputirte verlassen bereits Paris. Das Ausgabenbudget wird künftigen Dienstag vollständig votirt seyn. Mittwoch wird über die Petitionen wegen der religiösen Freiheit Bericht erstattet. Hierauf beginnt die Debatte über die Eisenbahnen und alsdann jene über das Einnahmenbudget. Die Session dürfte erst gegen den 26. Juli geschlossen werden. — Bekanntlich wurde gestern in der Deputirtenkammer nicht zur geheimen Abstimmung über die Heerverminderung um 14,000 Mann geschritten, sondern blos durch Sitzenbleiben und Aufstehen die Meinung der Kammer erhoben. Mehrere Tagesblätter haben sich gegen diese Verfahrungsweise erhoben, die konservative »Presse« nicht ausgenommen. — Börse. Die Versicherung des Finanzministers, daß das neue Anlehen von 300 Mill. vorderhand nicht gemacht werden würde, gibt den Spekulanten frischen Muth.

Straßburg, 19. Juni. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, dauern die Unterhandlungen Frankreichs mit dem deutschen Zollverein fort und lassen ein beide Länder zufrieden stellendes Resultat in Beziehung auf die Modifikation der gegenseitigen Mauthtarife sehr bald erwarten. Besonders sind die Gesandten zweier angränzender Staaten in Paris in dieser Sache äusserst thätig. — Der Zug der Reisenden durch unsere Stadt nach dem Niederrhein und den nahe liegenden Bädern hat seit dem Eintritt der besseren Witterung so ausserordentlich zugenommen, daß die von hier abgehenden Dampfboote wahrhaft überfüllt sind. Fünfundvierzig Dampfboote befahren gegenwärtig den Rhein, wovon vierundzwanzig der kölnischen Gesellschaft angehören. Seit einigen Wochen wird die Reise von hier bis Mannheim in sechs Stunden zurückgelegt. (A. Z.)

Algerien. §† Algier, 15. Juni. (Korr.) An die Stelle des verbannten Sidi Mustapha Ben Mohamed el Khabti ist ein neuer Mufti ernannt worden. — Die 3000 Gefangenen vom Stamm der Hachem, welche der Herzog von Aumale gemacht, wurden der Schwierigkeit ihrer Bewachung wegen freigelassen. Sie sollen den 20. d. nach ihrer Heimath eingeschifft werden. — Der große Lärm über die Hinwegnahme der Smala Abd el Kader's reduzirt sich auf sehr Unerhebliches; es scheint dieser Vorgang mit der (so vielfach bezweifelten Heldenthat) von Mazagran einige Aehnlichkeit zu haben.

Großbritannien.

London, 20. Juni. Der Werth der Kostbarkeiten, welche General Napier in Hyderabad an Gold und Juwelen vorgefunden hat, beläuft sich auf 3 Mill. Pfd. St., wovon auf den genannten General an Prisengeldern nicht weniger als 200,000 Pf. St. kommen.

♊ London, 22. Juni. (Korr.) Es geht die Rede von Spaltungen, die im Ministerium in Betreff der Angelegenheiten Irlands, wo die Agitation fortgeht, herrschen sollen. — In mehreren irischen Häfen sind wieder neue Kriegsfahrzeuge angelangt. — Sir R. Peel hat im Namen der Regierung den irischen konservativen Edelleuten und Herren für ihre (in der bereits mitgetheilten Adresse) angebotene Unterstützung und Mitwirkung gedankt. — Die Nachrichten aus allen Theilen Irlands lauten übereinstimmend dahin, daß die Ernte schön ausfallen wird. Acht Tage Wärme haben überaus gut gewirkt.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 15. Juni. In den Frühstunden wurde heute vom heil. Vater, von der hohen und Ordensgeistlichkeit, die Prozession des Frohnleichnamsfestes mit großer kirchlicher Pracht unter den geschmückten Arkaden des St. Petersdomes gehalten. Ausser den Jesuiten (welche bei dieser Prozession nie erscheinen) waren Abtheilungen von fast allen religiösen Orden, so wie nahe an 40 Kardinäle, Patriarchen und Bischöfe zugegen. Se. Heiligkeit der Papst, welcher das Allerheiligste hielt und sitzend unter einem Baldachin getragen wurde, sah wohl und gesund aus. — Aus Cagli, einem kleinen Orte am Fuß der Apenninen, wird berichtet, daß man dort am 8. d. acht Erdstöße verspürte, die glücklicher Weise keinen bedeutenden Schaden anrichteten. (A. Z.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 10. Juni. Mit höchster Bestätigung sind neue Normaletats für die griechische Landgeistlichkeit in den westlichen Eparchien, namentlich für Kiew, Podolien, Volhynien, Mohilew, Minsk, Polozk und Litthauen erschienen. Durch sie beabsichtigt man die Lage der Landgeistlichkeit in jenen Eparchien möglichst zu verbessern, zu welchem Zweck 1,415,000 Silberrubel aus dem Reichsschatz angewiesen sind. (A. Z.)

St. Petersburg, 17. Juni. Ihre kaiserl. Hoh. die Großfürstin Maria, Herzogin von Leuchtenberg, ist am 14. d. Abends aus Deutschland hier wieder eingetroffen. — Der Großfürst Michael trat in der gestrigen Nacht von Pawlowsk aus über Warschau seine Reise nach Deutschland an. Im Bade Ems wollen Se. kaiserl. Hoh. sich mit ihrer Gemahlin und Kindern treffen. — Kraft eines höchsten Ukases vom 2. v. M. sollen alle Juden, die bis auf 50 Werste ab von der preußischen und österreichischen Gränzlinie wohnen, in die innern Gouvernemente versetzt werden. Welche von ihnen an diesen Wohnstätten eigene Häuser besitzen, sollen gehalten seyn, sie binnen zwei Jahren zu verkaufen. Alle Juden jedoch, die in diese Kategorie gehören, haben sich ohne Widerrede dieser Anordnung zu fügen. (B. Z.)

Schweiz.

Genf. Genf, 14. Juni. Unsere Regierung hat so eben drei Israeliten die Naturalisirung bewilligt; es sind dies die ersten Juden, welche das Bürgerrecht in der Schweiz erhalten.

Spanien.

§† Paris, 24. Juni. (Korresp.) Aus Amposta wird unter'm 17. d. geschrieben: Gestern hat sich die Besatzung von Morella, sowie die Stadt gegen die Regierung aufgelehnt; ebenso am 11. die Besatzung von Cabrilla. San Felipe de Jativa hat den 12. ihr Pronunciamento gehabt und am 13. die Städte Carthagena und Monente. — Aus Valencia vom 16. Juni erfährt man: Gandio, Oliva und Buscol haben sich gegen die Regierung erklärt; in Malaga ist ein allgemeines Aufgebot aller Waffenfähigen von 18 bis 50 Jahren verordnet worden und die provisorische Junta der Provinz Teruel hat eine Proklamation an die Einwohner erlassen, nach welcher ein Jeder, der bei Trommelschlag nicht zu den Waffen greift, als Verräther gegen das Vaterland erklärt werden wird. — General Seoane ist in Lerida eingetroffen und hat sofort das Ayuntamiento zusammenberufen und 20,000 Duros verlangt, wovon die Hälfte gleich und die andere in drei Tagen zu entrichten ist. Hierauf hat der General die Entwaffnung der Milizen angeordnet; so will wenigstens der barcelonaer »Imparcial« vom 19. d. wissen. — Nach dem „Eco de Aragon" vom 18. d. ist

---

einer Klippe malerisch gelegen, welche, gleich dem ehrgeizigen Streben der Jugend, hinausläuft in die See, aber plötzlich ihren Lauf gehemmt sieht; unten durch die Wellen bespühlt, oben die bethürmte Veste tragend. Gleich einem Schädel mit den gekreuzten Knochenarmen auf dem Tische eines Mönches standen die Ruinen da, eine Erinnerung, daß alle Dinge in der Welt vorübergehend sind. Doch die Augen der Menschen, obgleich ihnen diese Wahrheit täglich vorschwebt, ziehen selten Gewinn von den Erinnerungen an den Tod.

Den Abhang des Hügels entlang gegen Westen ist die kleine neue Stadt gebaut, wenn man sie nicht lieber ein Dorf nennen möchte, ein Pfarrdorf, aus schmalen weißen Häusern bestehend, über die immer wechselnde See blickend. In bunter Mannigfaltigkeit prangten ihre Gärten, obgleich es Flora nicht liebt, mit den Schwingen des Sturmes gefächelt zu werden, wenn sie ihren Kelch mit Staubfasern füllt; aber wir sind genöthigt, zu bekennen, daß die Blumen, welche dort grünten, duftig und schön waren und wohl noch sind.

Nur zwei hübsche Häuser waren im Städtchen, das beste jenes des Pfarrers neben der Kirche, ziemlich weitläufig, aber minder bequem, als das andere, unter dem Schlosse in dem Bereiche des früheren Gartens der Burg stehende, das im neuesten einfachen Geschmack gehalten und dadurch um so in die Augen fallender war, als es sehr von den alterthümlichen Mauern abstach. So reckt sich der stolze alte Adel gegen die neuen Bürgergeschlechter, über welche er die Nasen streckt, wie die Trümmer der alten Wachtthürme sich über die modernen Häuser erheben.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Paris, 22. Juni. Ein Gerücht, welches sich mehrmals in den Foyers der Theater ausgebreitet, hat neuen Bestand gewonnen. Mad. Dorval hat so eben im Odeon ihren letzten dramatischen Triumph gefeiert; sie entsagt, sagt man, der Welt, dem Parterre und den Verführungen des Teufels, um Nonne zu werden. Man sagt, daß ihr bereits eine Zelle in dem Kloster St. Michel vorbehalten ist.

— Die Stadt Montdidier (Sommedepartement) errichtet Parmentier, welcher den Kartoffelbau in Frankreich eingeführt hat, eine Bronzestatue. Schon Ludwig XVI. hatte zu diesem Gelehrten gesagt: „Frankreich wird Ihnen einst danken, das Brod des Armen gefunden zu haben."

— Ein pariser Spekulant will eine Aktiengesellschaft bilden mit einem Kapital von 25 (?) Mill. Franken zur Errichtung eines Wintergartens von der Größe des Palais-Royal zwischen den Champs-Elysées und der Rue du Faubourg St. Honoré. Der Garten soll mit seltenen Gewächsen und Blumen bepflanzt, überdacht, künstlich geheizt, und rings umher mit Kaffeehäusern, Kaufläden, Bibliotheken, Bädern, einem Theater und s. f. umgeben werden.

— Vom Ouro Preto in Minas Geraes (Brasilien) sind günstige Nachrichten über den Erfolg des Theebaues eingetroffen. Es scheint, daß die Theepflanze mit dem dortigen Klima sich recht gut verträgt und die erste Ernte im botanischen Garten hat 450 Pfund von guter Qualität abgeworfen. Dieses Jahr wird eine zweite Ernte von etwa 1000 Pfund erwartet, und die Pflanze soll nun demnächst allgemein in der Provinz verbreitet werden.

— (Gegen das Lebendigbegrabenwerden.) Ein wohlhabender Bürger des Städtchens Lauenburg in Hinterpommern liebte das Leben und hegte daher namentlich eine gewaltige Furcht, lebendig begraben zu werden. Um wenigstens einige Sicherung in dieser Beziehung zu haben, verordnete er in seinem letzten Willen, daß seine Leiche nicht eher beerdigt werden sollte, als von den dazu ernannten Personen, deren Zahl für diese Aufgabe

zu Solsona die Ruhe wieder hergestellt und die gesetzmäßigen Behörden sind wieder in ihre Amtsverrichtung eingesetzt. Die Volksjunta hatte sich am 12. d. aufgelöset und der verfassungsmäßige Stadtrath war alsbald wieder in Funktion getreten. — Nach den neuesten Nachrichten aus Katalonien wäre bereits der Geist der Unbotmäßigkeit und Unordnung unter der Besatzung der Veste Montjuich eingerissen; an 20 Soldaten sollen desertirt seyn, indem sie sich an den Wällen hinabließen und in Barcelona einstellten. Der Kommandant Escalusa hatte die Offiziere der Artillerie durch die Unteroffiziere ersetzen lassen; bekanntlich hatte die Artillerie eine für die aufständische Junta von Barcelona geneigte Stimmung gezeigt, während die Infanterie der Regierung Espartero's sich treu bewies.

Baden.

* Karlsruhe, 27. Juni. Seit dem letzten Samstage verweilt des Erzherzogs Palatinus von Ungarn ältester Sohn, der Erzherzog Stephan von Oesterreich, in unsern Mauern. Ihm zu Ehren fand am letzten Sonntage, nachdem Seine Kaiserliche Hoheit des Morgens dem Gottesdienste in der katholischen Kirche beigewohnt hatte, im großherzoglichen Schlosse große Galatafel statt, zu der neben dem diplomatischen Korps und den Hof- und Oberhofchargen, auch die ersten Militär- und Zivilbehörden geladen waren. Des Abends erschien Seine Kaiserliche Hoheit in Mitte der Großherzoglichen Familie im Hoftheater und wohnte der wohlgelungenen Aufführung der neu einstudirten Oper „Ferdinand Cortez" bei. Gestern und heute widmete der Erzherzog Seine Zeit vorzugsweise der Besichtigung der hiesigen Sehenswürdigkeiten, der Staatsanstalten und städtischen Institute, wobei Sich Höchstdieselben allerorts ebenso lebhaft, als herablassend mit den Vorstehern unterhielt und durch die gediegensten Kenntnisse in allen Zweigen des Wissens überall den besten Eindruck zurückließ. Morgen frühe wird uns, wie man vernimmt, der hohe Gast wieder verlassen.

* Karlsruhe, 27. Juni. Nach einer Bekanntmachung des großh. Polizeiamts dahier ist, von heute an bis zu abändernder Verfügung, der Brodpreis: 1) Taxirtes Brod, und zwar: a) von ein Pfund schwarzem Kernenbrod (längliche Form) 5 kr., b) von zwei Pfund desgl. 10 kr., c) von 19 Loth schwarzem Kernenbrod (s. g. Groschenbrod) 3 kr., d) von 10 Loth weißem (Weizen-) Brod 3 kr., e) von einem 7 Loth wiegenden Weck 2 kr.; 2) die Bäcker verkaufen: a) zwei Pfund gemischtes Schwarzbrod (runde Form) *) zu 9 kr., b) drei Pfund desgl. zu 13 kr. — Infolge des enormen Aufschlags der Fruchtpreise auf dem letzten durlacher Fruchtmarkt (welcher für Karlsruhe maaßgebend ist) sind also die Brodpreise hier um 1 kr. am zweipfündigen Laib gestiegen. Der Kernen auf jenem Fruchtmarkt kostete zwischen 19 und 20 fl. und das Korn (Roggen) zwischen 15 und 16 fl. das Malter.

* Rastatt, 26. Juni. (Korresp.) Heute sah man die Arbeiter bei dem hiesigen Festungsbau von einem Bäckerladen zum andern herumgehen, um Brod zu kaufen; ein Theil dieser Arbeiter konnte aber — das Geld in der Hand haltend — kein Brod bekommen. Als Grund hiervon wird angegeben, daß die hiesigen Bäcker die Brodpreise höher gestellt haben wollten. Bei diesem Anlaß sey die Bemerkung erlaubt, ob es nicht zweckmäßiger wäre, wenn die Festungsbaubehörde den Bedarf des Brodes für ihre Arbeiter (wie dies bei dem Militär geschieht) in Lieferung gäbe und denselben an bestimmten Tagen das benöthigte Quantum Brod verabreichen ließe? Jedem Arbeiter würde dann der Betrag des von ihm empfangenen Brodes an seinem Lohn in Abzug gebracht. Ebenso sind die Miethzinse für die Wohnungen in hiesiger Stadt nicht allein ausserordentlich hoch, sondern die Wohnungen selbst sind sehr selten. Die Verlegung einer dahier befindlichen Kollegialstelle dürfte daher den hiesigen Miethbewohnern nur erwünscht erscheinen.

Heidelberg, 20. Juni. Seit einigen Tagen ist eine Kommission von höheren Militärbeamten aus Stuttgart, Karlsruhe und Darmstadt dahier zusammengetreten, um über die Grundlagen einer neuen Militärgesetzgebung für diejenigen Staaten, deren Truppen das achte deutsche Armeekorps bilden, im Auftrag ihrer Regierungen zu berathen. Es sind dies der königl. württembergische Oberkriegsdirektor v. Göriz, der großh. badische Generalauditor geh. Rath Vogel und der großherzogl. hessische Ministerialrath Zimmermann. Die Absicht dieser drei Staaten, sich über einen so wichtigen Gegenstand zu vereinigen, wird in Deutschland mit Beifall vernommen werden. An dem gedeihlichsten Erfolg wird um so weniger gezweifelt werden können, als die zum achten Armeekorps vereinigten Staaten schon seit einigen Jahren in einer fortschreitenden Vereinbarung über ihre verschiedenen militärdienstlichen Einrichtungen begriffen sind. (A. Z.)

Berichte über den dermaligen Stand der landwirthschaftlichen Produkte. (A. d. „Landwirthschaftl. Wochenblatt" vom 23. Juni.) (Schluß.) 4) Aus dem Amtsbezirk Bruchsal, vom 17. Juni. Sämmtliche Fruchtgattungen stehen sehr schön und die meisten sind der Blüthe nahe; die Futterkräuter sind gleichfalls ergiebig; die Reben stehen schön. Nur das Obst fehlt zum Theil. 5) Aus dem Landamtsbezirk Karlsruhe, und aus dem Amtsbezirk Ettlingen, vom 19. Juni. Der Stand sämmtlicher landwirthschaftl. Gewächse ist in jeder Beziehung befriedigend. 6) Aus Baden, vom 15. Juni. Ungeachtet seit 4 Wochen es beinahe täglich regnete, haben die Feldfrüchte eine Vollkommenheit erreicht, wie sie in den gesegnetsten Jahren kaum gesehen worden ist. Die Wiesen liefern einen außergewöhnlich großen Ertrag. Blos auf den Hanf scheint das anhaltende Regenwetter nachtheilig eingewirkt zu haben. Die Weinberge bieten einen schönen Anblick dar. Die Weinstöcke stehen voll Saamen und diese sind sehr schön. Ihre Blüthe ist zwar durch das naßkalte Wetter auf 14 Tage zurückgesetzt worden, seit dem 13. d. M. ist aber wärmeres Wetter eingetreten und es läßt sich erwarten, daß binnen 10 Tagen die Blüthe allgemein beginnen werde. Das anhaltende Regenwetter hat auch die Landwirthe veranlaßt, sich der Heudörrer (Pyramiden zum Trocknen des Futters) mit bestem Erfolg zu bedienen *). Seit zwei Tagen hat die Repsernte begonnen und das Erträgniß übertrifft alle früheren Jahre. Die Obstbäume prangen in den Sommerlagen sehr mit Früchten, insbesondere die Birnbäume. 7) Aus dem Oberamtsbezirk Offenburg, vom 17. Juni. Die Heu- und Repsernte ist in vollem Gange, und sowohl Qualität, als Quantität vorzüglich; sämmtliche Sommer- und Winterfrüchte versprechen die reichste Ernte, besonders zeichnet sich das Korn sowohl durch seine Höhe, als in der Menge der Halme aus. Die Reben fangen an zu blühen und besonders reich an Saamen sind die Reben auf den Hügeln; die Bergreben dagegen haben weniger Saamen. Ueber den zu hoffenden Obstertrag können wir uns zur Zeit noch nicht aussprechen; die Bäume haben durch Raupen und Kälte theilweise sehr gelitten, besonders in Durbach sind die Kirschen mißrathen. 8) Aus Hochsal (im Amtsbezirk Waldshut), vom 18. Juni. In der hiesigen Gegend hatten wir den ganzen Maimonat hindurch bis auf den 12. dieses Monats alle Tage, mit Ausnahme von zwei einzigen, Regen; dessen ungeachtet stehen die Felderzeugnisse gut. Vom Wiesen- und Kleegewächse versteht es sich ohnehin; aber auch die Halmfrüchte haben, mit Ausnahme des Roggens, gar nichts gelitten. Der Roggen aber, der sehr kräftig aufgeschossen war, legte sich an mehreren Orten vor der Blüthe, und diese fiel in die Regenzeit, weswegen er dem Rheine nach und ¾ Stunde einwärts etwas leicht ausfallen wird. An dem Korn (Spelz) und Weizen fangen die äußern Blätter an gelb zu werden, die Aehren aber kommen gesund. Der Haber steht herrlich. Nur an wenigen nassen Stellen erkranken die Kartoffeln, sonst stehen sie schön, nur sehr grasig. In der Nähe (in Schachen) ist ein kleiner Weinberg, in welchem seit Menschengedenken die Saamen der Reben nicht so häufig und schön kamen; sie haben durch den Regen gar nicht gelitten. Mehr waldeinwärts, etwa eine Stunde nördlich vom Rhein, wo die Felder größtentheils aus Sandboden bestehen, hat die Nässe durchaus nichts geschadet; der Roggen steht jetzt erst in der Blüthe und verspricht einen reichlichen Ertrag. Am 13. d. M. trat günstige Witterung ein und in diesen 5 Tagen, welche zur Einheimsung des Heues benützt wurden, haben alle Gewächse sichtlich zugenommen, so daß wir einer sehr gesegneten Ernte entgegen sehen. 9) Aus Salem, vom 18. Juni. Der gegenwärtige Stand ist folgender: Winterfrüchte. Roggen auf sandigen Böden sehr schön, auf schweren Böden mittel. Dinkel im Allgemeinen gut, hat aber im Monat Mai schon durch Mehlthau gelitten und wird theils leicht, theils brandig werden, namentlich ist dieses in den Niederungen der Fall; auch das Stroh ist mehr oder weniger angegriffen und wird seiner Zeit auf dem Halme schon mürbe werden. Auf nassen Stellen ist nicht selten zu sehen, daß das Unkraut die Frucht verdrängte und den Boden überzogen hat. Wintergerste sehr schön. Sommerfrüchte. Gerste und Haber sehen nicht gut aus, im Allgemeinen gelbe Farbe, größtentheils verunkrautet, auf nassen Stellen total ausgegangen. Diese Früchte würden sich jedoch bedeutend erholen, wenn die Witterung so gut bleibt, wie solches seit dem 12. d. M. der Fall war. Kohl und Rübreps haben namentlich in der Blüthe durch die Glanz- und Rüsselkäfer sehr gelitten, was um so mehr geschehen konnte, da die Blüthe bei der so ungünstigen Witterung sich nur sehr langsam entwickelte. Einige Ausnahmen bei dieser Pflanze machen die zeitlich genug angesäeten Kohlrepsstöcke mittelst Maschinenbau, und eben so mehrere auf Höheselder gebaute Rübrepsstöcke, welche zeitlich bestellt und der Boden gehörig gedüngt und rein gebaut wurde. Klee- und Graswuchs ist im Allgemeinen nicht schlecht zu nennen; jedoch hat der dreiblätterige Klee, welcher nach der uralten Methode voriges Frühjahr in die Winterfrüchte gesäet wurde, an vielen Orten den Winter nicht gehörig ausgehalten und 2 Drittheile dieser Pflanzen sind zu Grunde gegangen, während der übrige Theil des Landes mit Gras und Unkraut überzogen ist. Das beste Gedeihen hat der Luzernerklee und die Esparsette; von ersterer Kleeart kann innerhalb 8 — 10 Tagen schon der zweite Schnitt genommen werden; nur Schade, daß der Landmann diesen großen Vortheil nicht genug zu schätzen weiß und diesen Bau nicht noch weit mehr ausdehnt. Erbsen und Wickengemisch sehr schön. Hackfrüchte. Kartoffeln auf nassen Feldern hie und da ersoffen, das Feld mit Unkraut überzogen, auf Sandböden schön, doch gegen voriges Jahr um 14 Tage im Wachsthum zurück. Dickrüben sehr mager, weit im Wachsthum zurück, können sich aber, wenn gute Witterung eintritt, noch erholen, namentlich, wenn der Boden stets bearbeitet und von Unkraut rein gehalten wird. Obstwachs. Birnen ziemlich viel. Aepfel wenig. Zwetschgen sehr wenig; diejenigen, welche vom Fraß der Maikäfer verschont blieben, sind nun krank und fallen ab. Kirschen mittelmäßig, gegen die Jahrszeit im Wachsthum zurück. Weinbau. Durch die nasse und kalte Witterung haben auch die Reben ziemlich gelitten, indem an manchen Orten die Saamen abfielen und selbst das Laub eine gelbliche Farbe erhielt.

*) In Durlach kosten 1 Pfund 30 Loth rundes Brod (gemischtes Schwarzbrod) 10 kr. und in Rastatt (bis jetzt) zwei Pfund desgl. auch 10 kr.; in Durlach wiegt ein Zweikreuzerweck 6 Loth, in Karlsruhe 7 Loth. Aus diesen Preisverhältnissen erklärt sich wohl der Umstand, daß gegenwärtig so viele Landleute, selbst aus der Gegend von Pforzheim und Rastatt, nach Karlsruhe kommen, um hier ihren Brodbedarf einzukaufen. Red. d. K. Z.

*) Eine Beschreibung und Zeichnung derselben findet man im landw. Wochenblatt vom Jahr 1835, Nr. 38 und 39. Anm. d. R. d. l. W.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

nicht sehr bedeutend war, der letzte Tropfen seines reichlich versorgten Kellers ausgetrunken sey. Zum Aufseher für die Vollstreckung dieses Verlangens ernannte er einen weitläufigen Verwandten, dem er nur ein kleines Legat vermacht hatte, den er aber als Universalerben für den Fall substituirte, daß der eigentliche Universalerbe an eine frühere Beerdigung des Testators denken sollte. So geschah es denn, daß der Verstorbene gegen sechs Wochen noch nach seinem Tode über der Erde blieb, denn trotz des regsten Eifers konnten die ernannten Trinker mit dem Weine nicht eher fertig werden.

— (Ein hundertjähriger Schwarzkopf.) Franz Tulka in dem Dorfe Augazd im bidschover Kreise in Böhmen, gegenwärtig 101 Jahre alt, hat dichtes, ganz schwarzes Haupthaar, und noch solche Körperkraft, daß er mehrere Stunden weit gehen kann. Er ist vortrefflich bei Appetit und klagt über nichts als Schwerhörigkeit. Viele Jahre hindurch war er Fuhrmann, hielt sich längere Zeit in Venedig auf und war in seinem Leben niemals krank. Aus zwei Ehen hat er 17 Kinder und von diesen 15 Enkel; bei einem der Letzteren lebt er gegenwärtig als Ausgedinger. (So nennt man in Böhmen diejenigen alten Leute, welche ihr Grundeigenthum ihren Erben bei Lebzeiten übergeben, gegen die Bedingung, bis an ihr Ende ernährt zu werden.)

— (Eine historische Antwort.) Bei dem letztverstorbenen Großherzog von Hessen, Ludwig I., ließ sich eines Tages sein verdienstvoller Leibarzt, Frhr. v. Wedekind, melden, um dem Fürsten seine Aufwartung zu machen und nach desselben Befinden sich zu erkundigen. Der Dienstthuende brachte dem Doktor die Antwort: Es thue Sr. königl. Hoh. sehr leid, Hochdero Leibarzt heute nicht empfangen zu können, weil Sie sich ernstlich unwohl befänden.

— (Beispiel ausserordentlicher Fruchtbarkeit, das zur Nachahmung der Bauart auffordern dürfte.) Auf dem zur freiherrlich v. cotta'schen Herrschaft Plettenberg gehörigen, unmittelbar hinter dem Lochengebirge liegenden Gut Oberhausen wurde ein im vorigen Jahre mit Reps bestellt gewesener Acker von 1½ Morgen sogleich nach geschehener Einheimsung des Repserzeugnisses am 9. Juli zum Zwecke der Futtergewinnung mit Roggen eingesäet, am 10. September ein großer Wagen dürres Futter mit wenigstens 20 Zentnern davon eingeheimst, und sofort derselbe bis zur Einwinterung den Schafen zur Beweidung überlassen. In diesem Frühjahre wollte man ihn nun zur Sommerfruchtsaat bestellen; als man aber die Roggenpflanzen noch lebend und treibend fand, wurde er in seinem Zustande belassen, und nun steht auf demselben ein in Halm und Kolben gleich ausgezeichnet schöner Roggen. Auch die übrigen, auf diesem Gute nach der Dinkelernte mit Roggen bestellten und im Spätherbste noch von den Schaafen beweideten Felder haben einen gleich schönen Bestand.

— (Radikalmittel zur Vertilgung der Blattläuse.) Der ungenannte Einsender dieses Mittels ist schon oft in Jahren von anhaltend heißer und trockener Witterung mit diesem giftigen und ekelhaften Insekte an seinen Bäumen, besonders in der Baumschule, heimgesucht worden; von vielen angestellten Versuchen, sowohl auf trockenem, als nassem Wege, hat ihm keiner bessere und sichere Hülfe dagegen geleistet, als der gewöhnliche, etwas kalkhaltige Straßenstaub. Er ließ Morgens früh oder Abends spät die mit Blattläusen behafteten Bäume mit diesem Straßenstaub, besonders auf der Rückseite der Blätter und an frisch getriebenen Schossen, wo sie sich am gernsten aufhalten, von unten aus bestreuen und wiederholte dasselbe alle drei bis vier Tage, so lange, bis sie gänzlich vertilgt waren. Dieses Mittel kann das Insekt durchaus nicht ertragen und wird dadurch vertilgt. Kommt nun zufälliger Weise ein Regen dazu, so werden die Bäume von diesem Unrathe vollends ganz gesäubert; auch hat dieses Bestreuen durchaus keinen nachtheiligen Einfluß auf die Vegetation der Bäume.

— Viel Aufsehen in der Gartenwelt macht jetzt die Pawlownia imperialis, nach Beschreibung und Abbildung ein wahrer Prachtbaum, der aus Japan in den botanischen Garten zu Paris eingeführt wurde, und im vorjährigen Frühling daselbst zum ersten Male mit zahlreichen, wohlriechenden und großen Blumen blühte; die Blätter werden 18 Zoll lang und 15 Zoll breit. Es gewährt diese baumartige Prachtpflanze mit ihren großen, bläulich-lila Blumen einen imponirenden Anblick. Da sie, den in Frankreich gemachten Erfahrungen nach, den Winter im Freien aushält, so ist selbige, auch ihres raschen Wuchses wegen, als eine neue Zierde ganz besonders empfehlenswerth.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Pschow. Erfreut über den großen und wohlthuenden Anklang, den der von mir erlassene Auf- und Anruf (Nr. 62) allgemein gefunden, insofern selbiger den einzigen Weg andeutet, den hohen sittlichen Zweck der Mäßigkeit zu erreichen, ohne deshalb das gerechte Bedürfniß der ärmern Klassen nach Erquickung und die Sonderinteressen des Staats und des Grundbesitzes zu verletzen, ersuche ich Diejenigen, welche mit darauf bezüglichen Mittheilungen mich beehren wollen, das Betreffende unter Kreuzband mit dem Rubro: M. A. laut Ordre vom 18. Mai 1843, postfrei, mir zu übersenden.

Da, wo die Trunksucht im Gefolge der Noth und des dieser verschwisterten Verbrechens auftritt, wie z. B. in England, ist die Heilung schier unmöglich, ja sogar minder bedeutsam, weil sie nur eine einzelne, wenn gleich die schrecklichste Erscheinung des tiefsten Staatenleidens, des Pauperismus ist — wogegen kein Mittel gefunden. In Deutschland aber (so wie in Schweden und Norwegen, ja selbst bei den slavischen Stämmen) wird die Trunksucht zur Mutter des Pauperismus; jene daher bekämpfen, heißt diesem vorbeugen.

Alle wohlmeinenden und wohlwollenden Redaktionen öffentlicher Blätter bitte ich um gefällige Verbreitung dieser Anzeige.

Pschow bei Ratibor. Wit v. Dörring.

26., 27. Juni	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"8.2	27"8.8	27"8.2
Temperatur nach Reaumur	10.2	11.8	17.8
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.79	0.83	0.43
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW³	SW¹	SW¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.9	0.4	0.3
Niederschlag Par. Kb. Zoll	67.6	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Juni 27. Temp. min. 9.0	Regen.	untb. htr.	heiter.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Juni: Marie von Medicis, Originallustspiel in 4 Aufzügen, von C. P. Berger. Hr. Ränftle: Graf Edm. v. Chateauprie.

Nach der Vorstellung um 10 Uhr Eisenbahnfahrt von Karlsruhe nach Durlach u. Bruchsal.

Todesanzeigen.

[B.752.1] Karlsruhe. Allen Freunden und Bekannten gebe ich die Trauernachricht, daß gestern Nachts um 9½ Uhr meine mir unvergeßliche Mutter, Ernestine Cöger, Wittwe des längst verstorbenen markgräflichen Kassiers Karl Schneeberger, gerührt von einem Nervenschlage, durch einen schweren, aber nicht langen Todeskampf zu einem bessern Leben entschlummert ist. Diejenigen, welche den freundlichen und heitern Sinn der Entschlafenen kannten und ihre unermüdete Thätigkeit, werden meinen großen Schmerz zu schätzen wissen, und mir ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Karlsruhe, den 27. Juni 1843.

K. Schneeberger, Vikar.

[B. 753.1] Karlsruhe. Heute früh um 4 Uhr starb dahier nach langen Leiden die Wittwe des Oberrechnungsraths Beck, Anna, geb. Schütz, im Alter von 42 Jahren.

Im Namen ihrer Hinterbliebenen, zwei noch unmündigen Kindern, welche, nach dem vor kaum einem Jahr erfolgten Tode ihres guten Vaters, nunmehr Waisen geworden sind, theilt diese Trauernachricht ihren entfernten Freunden und Bekannten andurch mit

Karlsruhe, den 26. Juni 1843.

Dr. Baur, Medizinalrath.

[B.698.2] Karlsruhe. (N. B. Nr. 694. Kommissstellegesuch.) Ein solider, mit gutem Zeugnisse versehen junger Mann, der seine Lehrzeit in einem soliden Spezereigeschäft bereits vollendet, wünscht in einer derartigen Handlung oder Kontor eine anderweitige Beschäftigung. Hierauf Reflektirende wenden sich in portofreien Anfragen an das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

[B.644.3] Bretten.

(Bekanntmachung.)

Peter- u. Paul-Freischießen.

Sonntag, den 2. Juli d. J., wird das hiesige Volksfest, das sogenannte Peter- und Paulfreischießen, dahier abgehalten, wobei ausser allerlei Volksbelustigungen ein Flintenschießen im Werth von 60 fl. mit Schnapper, und ein Büchsenschießen in Silbergaben im Werth von 110 fl. ohne Schnapper, der Hauptschuß zu 12 kr., statt haben wird.

Wozu alle Liebhaber des geselligen Vergnügens einladet

Bretten, den 19. Juni 1843.

Der Gemeinderath.
Martin.

[B.740.2] Bretten. (Bekanntmachung.) Unterzeichneter beehrt sich, anzuzeigen, daß nächsten Sonntag, den 2. d. M., am Tag des Peter- und Paul-Freischießens, bei ihm Gasttafel und Abends ein Ball statt haben wird, wozu einladet

Bretten, den 25. Juni 1843.

J. M. Forster,
Gastgeber zum Löwen.

[B.741.2] Karlsruhe. (Stellegesuch.) Ein junger Mann, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, eine schöne Handschrift schreibt, und Kenntnisse in der lateinischen, französischen und englischen Sprache besitzt, wünscht, sogleich auf längere Zeit beschäftigt zu werden. Wer? sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B. 750. 2] Karlsruhe. (Anzeige.) Unsern verehrten Geschäftsfreunden widmen wir die Anzeige, daß wir unsern bisherigen Kommis, Herrn Philipp Brüll von Bamberg, aus unsern Diensten entlassen haben.

Karlsruhe, im Juni 1843.

S. Herrmann Söhne.

[B.747.3] Durlach.

Reisegelegenheit zwischen Pforzheim und Durlach.

Kutscher Leyerle von Pforzheim fährt jeden Tag Morgens 6 Uhr in Pforzheim ab, und kommt um 9 Uhr Morgens im Gasthaus zur Krone in Durlach an, von wo aus er Abends um 5 Uhr wieder nach Pforzheim zurückfährt. Der Preis für eine Person ist 40 kr. Bestellungen der Plätze geschehen in Pforzheim in seinem Hause und in Durlach im Gasthaus zur Krone. Packete und andere Effekten werden bestens besorgt.

[B.723.3] Nr. 2598. Meersburg. (Weinversteigerung.)

Donnerstag, den 13. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

werden im herrschaftlichen Küfereigebäude dahier verschiedene Sorten Weine von den Jahren 1834, 1837, 1839, 1840, 1841 und 1842 versteigert.

Meersburg, den 19. Juni 1843.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Meyr.

[B.744.1] Karlsruhe. (Hausversteigerung.) Auf Antrag der Erben der verlebten Freifrau von Stetten wird das zweistöckige Wohnhaus in der Waldhornstraße Nr. 18 dahier, mit Stallung, Remise, Hof und Garten,

Donnerstag, den 29. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,

in dem Hause selbst zum dritten und letzten Male versteigert und sogleich endgültig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 28. Juni 1843.

Distriktsnotar
Rinklef.

[B.742.3] Ettlingen. (Gerberei- und Wohnhausverkauf in Ettlingen.) Der Unterzeichnete ist entschlossen, seine Gerberei, nebst Wohnhaus und Oekonomiegebäude mitten in der Stadt an der Straße nach Karlsruhe, dicht an der Alb gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

1) Diese Gerberei besteht in 5 Ledergruben, 5 steinernen Farbenkästen im untern Stockwerk, nebst 2 Kellern, einem gewölbten und einem Balkenkeller.
2) Im obern Stockwerk befinden sich 6 Wohnzimmer und 2 Küchen.
3) Der Speicher besteht in 2 großen Trockenböden mit 2 großen Kammern.
4) Geräumige Hofraithe, Scheuer mit doppelter Stallung und 5 Schweinställe.

Diese Gebäulichkeiten sind nicht nur allein zur Gerberei, sondern für jeden Gewerbsumtrieb geeignet.

Ettlingen, den 26. Juni 1843.

Anton Stein, Rothgerbermeister.

[B.751.3] Karlsruhe. (Hausversteigerung.)

Mittwoch, den 5. Juli d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

läßt die Frau Kanzleirath Wolf Wittwe ihr zweistöckiges Wohnhaus in der Kronenstraße Nr. 30 dahier in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Schloßstraße Nr. 30, zu Eigenthum versteigern und sogleich endgültig zuschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Karlsruhe, den 27. Juni 1843.

Distriktsnotar
Rinklef.

[B.746.3] Nr. 24,863. Heidelberg. (Entmündigung.) Die ledige Anna Marie Kleemann von hier wurde wegen Gemüthsschwäche durch Urtheil für entmündigt erklärt, und ihr in der Person des hiesigen Bürgers und Schneidermeisters Anton Ammon ein Vormund beigegeben, was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.

Heidelberg, den 21. Juni 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Deurer.

[B.748.3] Stetten. (Mundtodterklärung.) Der hiesige Bürger Thomas Ruf ist wegen verschwenderischen Lebenswandels im ersten Grad mundtodt gemacht, und ihm als Aufsichtspfleger der hiesige Bürger Martin Megerle beigegeben worden.

Ohne Mitwirkung dieses Letztern kann also von Thomas Ruf keine im L. R. S. 513 bezeichnete Handlung mehr vorgenommen werden.

Stetten, den 24. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Heuberger.

[B.745.1] Achern. (Bekanntmachung und Fahndung.) Mathäus Mutschler von Herbolzheim, welcher im vorigen Spätjahr als Eisenbahnaufseher sich dahier aufhielt, ist durch diesseitiges Erkenntniß vom 28. November v. J. wegen leichter Verwundung in eine viertägige polizeiliche Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Da wir aller Nachforschungen ungeachtet bis jetzt keine Nachricht über den gegenwärtigen Aufenthaltsort des Mathäus Mutschler erhalten konnten, so ersuchen wir sämmtliche Polizeibehörden, auf diesen zu fahnden, im Betretungsfalle die viertägige Gefängnißstrafe an ihm zu vollziehen, und uns von dem Vollzuge unter Mittheilung des Kostenverzeichnisses in Kenntniß zu setzen.

Achern, den 21. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Wänker.

[B.743.1] Säckingen. (Bekanntmachung.) Wegen noch andauernder Unpäßlichkeit des hiesigen zweiten Beamten und weil er nach seiner Wiederherstellung noch einige Zeit zu seiner Erholung bedarf, ist vom großh. hochpreislichen Ministerium die Anstellung eines Rechtspraktikanten zur Aushülfe bei hiesigem Amt gegen Tagsgebühr von 2 fl. verwilligt worden. Jene Herren Rechtspraktikanten, welche sich über Befähigung zur Versehung einer Beamtenstelle auszuweisen vermögen und auf zwei Monate lang diese Aushülfe leisten wollen, werden eingeladen, sich

binnen 8 Tagen

in frankirten Briefen hieher anzumelden.

Säckingen, den 22. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Weinzierl.
vdt. Hakenjos,
Akt. jur.

[B.731.3] Nr. 14,107. Kenzingen. (Schuldenliquidation.) Gegen das Vermögen des verstorbenen Bürgermeisters Joseph Anton Sohm von Kenzingen ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 2. Aug. d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Kenzingen, den 13. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sieb.
vdt. Klipfel.

[B.738.3] Nr. 6468. Philippsburg. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des verstorbenen Johann Peter Bauer von Rheinsheim haben wir Gant erkannt, und zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Donnerstag, den 13. Juli d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle Diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der vorhandenen Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In dieser Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- oder Nachlaßvergleiche versucht, und sollen die nichterscheinenden Gläubiger in Bezug auf Borgvergleiche, Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Philippsburg, den 14. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Reichlin.

[B.735.3] Nr. 13,850. Staufen. (Aufforderung.) In einer dahier anhängigen Untersuchungssache wegen Meineids fällt die Einvernahme des Taglöhners Konrad Seyfried von Oberflacht, königl. württembergischen Oberamtsgerichts Tuttlingen, als Zeuge nöthig.

Da dessen dermaliger Aufenthalt dahier unbekannt ist, so wird derselbe hiemit aufgefordert,

sich innerhalb 4 Wochen

dahier zur Einvernahme zu stellen, und werden zugleich die resp. Behörden ersucht, uns den wirklichen Aufenthalt des Konrad Seyfried sogleich gefälligst wissen zu lassen.

Staufen, den 19. Juni 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Eckert.

Staatspapiere.

London, 23. Juni, 4 U. Nachm. Konsols 93½. Span. Fonds, aktiv 19, passiv —, aufgeschob. Schuld 10⅛. Portugies. Fds. 5prz. 41¼. 3prz. —. Blg. 103. Holländ. 5prz. Anl. 100¼. 2½prz. 54⅝. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. —

Wien, 22. Juni. 5proz. Met. 110¼; 4proz. 100⅞; 3proz. 77; 1834er Loose 142; 1839er 111¾; Esterhazy 53½; Bankaktien 1644; Nordb. 102½; Mail. Eisenb. 97; Raader Eisenb. 98¾.

Frankfurt, 26. Juni.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	110¾
„	„	4	101¼	—
„	„	3	77¼	—
„	Wiener Bankaktien	3	—	—
„	„ „ per ultimo		1975	1973
„	fl. 500 Loose do.		—	142¾
„	fl. 250 Loose von 1839		—	111½
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅞
„	do.	4½	—	103¼
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65½
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103¼
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	93
Bayern.	Obligationen	3½	—	100¾
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	77
Baden.	Obligationen	3½	93⅞	—
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		54¼	—
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	93⅞	—
„	ditto	4	—	100½
„	fl. 50 Loose		—	66
„	fl. 25 Loose		27⅞	—
Frankfurt.	Obligationen	3½	102⅜	—
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	—
„	„ „ per ultimo		—	336
„	Eisenbahnobligationen	4	—	101½
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	95⅜
„	fl. 25 Loose		25	—
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	52½	52 7/16
„	Syndikats	3½	78⅛	—
„	ditto	4½	91¾	—
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18⅜	18¼
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	39⅝
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	—
„	do. zu fl. 500.		88¾	—
	Diskonto		3¾	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9	45	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54	Preuß. Thaler	1	44⅞
Randdukaten	5	34	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	28	Hochhaltig Silber	24	20
Engl. Guineen	11	56	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.